

# Das Ende der expansiven Geldpolitik: US-Aktienblase platzt

30.09.2015 | [I.M. Vronsky](#)

Alle, die sich ernsthaft mit der Wirtschaft befassen, wissen, dass es mehrere Faktoren gibt, die zum Anstieg der Aktienkurse führen und diese sogar in Höhen fernab des gesunden Menschenverstandes treiben können, die in keiner Weise mehr durch Fundamentaldaten gerechtfertigt sind. Einer der Faktoren stellt jedoch mit seinem unverhältnismäßig großen Einfluss alle anderen in den Schatten und ist besonders berüchtigt dafür, die Aktienmärkte über alle vernünftigen und historischen Werte hinaus aufzublähen: Die übermäßige Erhöhung der Bilanzzahlen der US-Notenbank Fed.

Sie erinnern sich sicher daran, dass sich der Aktienindex S&P 500 zwischen 2007 und 2008 in einer Baisse befand und auch in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 noch Kursverluste verzeichnete. Während dieses Bärenmarktes ist der S&P 500 um mehr als 55% gefallen, bis er in der ersten Woche im März 2009 endlich einen Boden bildete. Seitdem hat die Fed ihre Bilanz unablässig erhöht, um den grässlichen, zwei Jahre andauernden Abwärtstrend der US-amerikanischen Aktienkurse aufzuhalten.

Der folgende Chart zeigt den Zuwachs der Assets auf der Bilanz der Fed und den Kursverlauf des S&P 500 von 2009 bis 2015.



Quelle: zeal.com

Was ist also im März 2009 passiert, das den S&P 500 so beflügelt hat und dazu führte, dass er in den folgenden sechs Jahren kontinuierlich nach oben kletterte – und zwar um erstaunliche 223% von 650 Punkten bis auf mehr als 2.100 Punkte gegen Mitte 2015. Ganz einfach! Die US-Notenbank hat die Höhe ihrer Gesamtvermögenswerte mit einem Finanz-Zaubertrick namens 'quantitative Lockerung' drastisch erhöht.

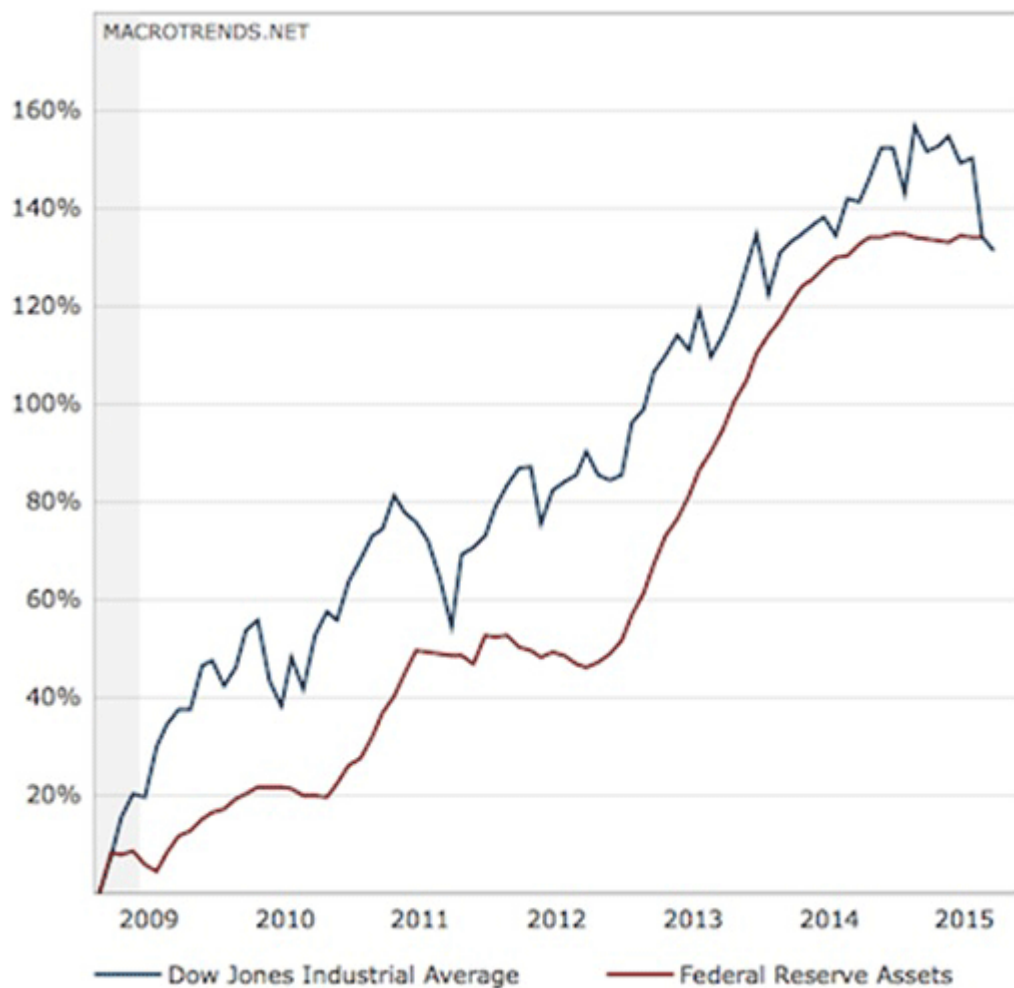
Dadurch erreichte die Bilanz der Fed einen Rekordwert, der in der bisherigen Geschichte der USA einmalig

war. In Endeffekt hat die Fed Geld gedruckt, wodurch die Liquidität an den Finanzmärkten enorm angehoben wurde...und das machte sich die Wall Street zu Nutze und beförderte die Aktienpreise in beispiellose, astronomische (d. h. nicht nachhaltige) Höhen.

Der folgende Auszug aus einem lehrreichen Leitartikel des Kommentatoren Michael Kosares auf USA Gold setzt das Ganze in Perspektive:

"Ein kürzlich veröffentlichtes Arbeitspapier des Vize-Präsidenten der Federal Reserve Bank in St. Louis kommt nach sechs Jahren der Geldmengenausweitungen, die die Bilanz der Fed auf 4,5 Billionen USD haben ansteigen lassen, zu dem Schluss, dass es verschiedene Hinweise darauf gibt, dass 'die quantitativen Lockerungen die Inflationsrate nicht effektiv angehoben haben', sondern nur die Aktienkurse in die Höhe trieben.

Beobachtungen, die einst als Hirngespinnste Aluhut tragender Verschwörungstheoretiker abgetan wurden, werden jetzt vom Establishment der Wall Street vorgetragen. In einem Hinweis an ihre Kunden warnten Analysten der Deutschen Bank davor, dass die 'Zerbrechlichkeit dieses künstlich manipulierten Finanzsystems offengelegt wurde' und 'eine erneute Finanzkrise allein durch die außergewöhnlichen Liquiditätsmaßnahmen der Zentralbanken und das Eingreifen der Behörden weltweit verhindert wurde.'"



**Alberto Gallo, Leiter der Abteilung Credit Research, Royal Bank of Scotland:**

"Die politischen Entscheidungsträger haben mit lockerer Geldpolitik und niedrigen Zinssätzen auf die Finanzkrise reagiert. Die Kritiker - wir eingeschlossen - argumentierten gegen die Strategie, eine 'Schuldenkrise mit der Aufnahme weiterer Schulden' zu lösen. Anders gesagt waren wir der Meinung, dass eine quantitative Lockerung nötig sei, aber nicht ausreiche, um einen erneuten Aufschwung herbeizuführen. Jetzt kommt der Tag der Abrechnung: Die Zentralbanken scheinen machtlos, und die Märkte haben nichts anderes, in das sie ihre Hoffnung setzen können."

**Wolfgang Schäuble, deutscher Finanzminister:**

"Wir sollten die Rechnung für die Aufgaben, die uns jetzt bevorstehen, nicht auf zukünftige Generationen abwälzen. Die weitere Erhöhung der Schulden und das Fluten der Märkte mit neuem Geld aus den Zentralbanken zu befürworten, ist weder originell noch verantwortungsbewusst. Ein zu starkes Anwachsen der Kreditmenge löst keine strukturellen Probleme, sondern führt zu Finanz- und Schuldenkrisen."

**Dana Lyons, J. Lyons Fund Management:**

"In den letzten Monaten haben wir über die systematische Verschlechterung der internen Daten des Aktienmarktes berichtet. Dieser Trend hat kürzlich Ausmaße angenommen, die in der Vergangenheit nur in der Nähe bedeutender Marktspitzen erreicht wurden."

**Richard Russell, Herausgeber der Dow Theory Letters:**

"Durch das Schreiben der Dow Theory Letters habe ich eines gelernt: Sobald ein Trend beginnt, sich in eine bestimmte Richtung zu entwickeln, hält ihn nichts mehr auf. Der Haupttrend der chinesischen und der Weltwirtschaft ist sehr zu meiner Enttäuschung negativ geworden. Ich denke, dass sich auch am Aktienmarkt die Zeichen umkehren und es von jetzt an bergab geht."

**Marc Faber, Herausgeber des Gloom, Doom & Boom Reports, 02.09.2015:**

"Das Drucken von Geld hat sehr wenig Einfluss auf die Zunahme des Vermögens."

**Nassim Taleb, Finanzexperte und ehemaliger Hedgefonds-Manager:**

"Unsicherheit sollte Sie nicht beunruhigen. Wir können vielleicht nicht vorhersagen, wann eine Brücke einstürzen wird, aber wir können herausfinden, welche Brücken wackelig und schlecht gebaut sind. Wir können Schwachstellen abschätzen. Und die Brücken der Finanzwelt haben heutzutage viele Schwachstellen. Die Politiker verschreiben immer höhere Dosen Schmerzmittel in der Form von Bail-Outs und wollen das Schuldenproblem mit Schulden zu lösen, so als würde man versuchen, eine Sucht mit einer Sucht zu bekämpfen. Das ist kein Heilmittel. Dieser Zyklus wird enden, so wie er das immer tut: auf spektakuläre Weise."



Jetzt endlich, nach sechs Jahren, hat die Fed den Geldhahn wieder zugezogen (also die quantitativen Lockerungen beendet). Für Investoren sind das schlechte Neuigkeiten, denn die niedrigen Zinssätze sind die allgemein anerkannte Ursache der anhaltenden Hausse an den Aktienmärkten. Das Ende der lockeren Geldmengenzugabe hat jedoch noch weitere ernste Konsequenzen, weil der Bankensektor derzeit rasant ausblutet.

**Internationale Großbanken streichen Zehntausende Stellen: Negatives Zeichen für die Konjunktur**

Die größten Finanzinstitute der Welt sind gerade dabei, Zehntausende von Angestellten zu entlassen. Hier sind ein paar Beispiele:



- Barclays plant die Streichung von mehr als 30.000 Stellen.
- Die Deutsche Bank wird 25% ihres Personals entlassen - etwa 23.000 Mitarbeiter.
- Die HSBC gab kürzlich Pläne bekannt, denen zufolge bis 2017 weltweit bis zu 50.000 Stellen abgebaut werden sollen.
- Die UniCredit Group plant die Entlassung von 10.000 Mitarbeitern in der Eurozone.
- JP Morgan Chase meldete vergangenen Monat den Abbau von 5.000 Arbeitsplätzen.
- Die Royal Bank of Scotland rechnet mit bis zu 30.000 Entlassungen.
- Die Bank of America streicht 2015 16.000 Stellen und schließt Hunderte Filialen.
- Wells Fargo hat bisher 1.100 Mitarbeiter entlassen.
- Citigroup will innerhalb der nächsten Quartale 4.500 Stellen abbauen.
- Die kanadische Großbank TD Bank Toronto hat ebenfalls bereits blaue Briefe verteilt.

Dementsprechend können auch die anderen internationalen Großbanken kaum in einer besseren Verfassung sein, da sie alle Teil der gleichen von Nullzinspolitik und niedrigen Wachstumsraten geprägten Welt sind. Da stellt sich Frage, wer die Nationalökonomien besser kennt, als die Banken. Zudem wissen die Kreditinstitute ganz genau, dass die Finanzgeschichte Zeugnis darüber ablegt, dass auf einen Bullenmarkt immer irgendwann ein Bärenmarkt folgt. Und diesmal heißt es: Verriegelt die Türen, die Bären sind schon da!



© Vronsky

*Dieser Artikel wurde am 22.09.2015 auf [www.gold-eagle.com](http://www.gold-eagle.com) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.*

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](http://GoldSeiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/259952--Das-Ende-der-expansiven-Geldpolitik--US-Aktienblase-platzt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).